

General-Anzeiger

Telegr.-Nr.: Generalanzeiger.

Vereinigt mit der Oibernhauer Zeitung.

Samstag Nr. 23.

Tageblatt für die Amtsgerichtsbezirke Oibernhau, Sanda, Zöblitz und Lengfeld.
Amtsblatt des königlichen Amtsgerichts, des Stadtrats und Stadtgemeinderats zu Oibernhau.

Table with subscription rates for different regions: In Deutsch.-böhm. monatlich, In Oesterreich-Ungarn monatlich.

Oibernhau,

Mittwoch, den 27. Dezember 1916.

Die Preisliste des jeden Sonntag nachmittags 2 Uhr erscheinenden „Erzgebirgischen General-Anzeigers“ beträgt...

Anzeigen-Aannahme: Anzeigen über eine Vierteljahr Umfang bis nachm. 5 Uhr am Vortage, kleinere Anzeigen bis spätestens vorm. 9 Uhr.

Unsere Antwort auf Wilsons Note.

Die Schweiz schließt sich in einer Note an alle Kriegsführenden Wilsons Note an.
Sfagea und Tulcea an der unteren Donau genommen. — 5500 Russen gefangen.

Die deutsche Antwort an Wilson.

WTB. Berlin, 26. Dezember. (Amtlich.) Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat heute dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten von Amerika in Beantwortung des Schreibens vom 21. d. M. folgende Note übergeben:

Die kaiserliche Regierung hat die hochherzige Anregung des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Grundlagen für die Herstellung eines dauernden Friedens zu schaffen, in dem freundschaftlichen Geiste aufgenommen und erwidert, der in der Mitteilung des Herrn Präsidenten zum Ausdruck kommt.

Oesterreich-Ungarns Antwort.

WTB. Wien, 26. Dezember. Die k. u. k. Regierung hat, wie das Wiener k. u. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau mitteilt, die ihr übermittelte Rundgebung des Präsidenten der Vereinigten Staaten folgendermaßen beantwortet:

In Beantwortung des am 22. laufenden Monats von Sr. Exzellenz dem Herrn amerikanischen Vorkämpfer ihr mitgeteilten Aides Memoires, welches Vorschläge des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika für einen Gedankenaustausch unter den gegenwärtig im Kriegszustand befindlichen Mächten behufs möglicher Herstellung des Friedens enthält, legt die k. u. k. Regierung vor allem Wert darauf, zu betonen, daß sie sich von demselben Geiste der Freundschaft und des Entgegenkommens, welcher in den edlen Anregungen des Herrn Präsidenten zum Ausdruck kommt, auch ihrerseits bei Beurteilung derselben leiten lasse.

Der Präsident hat das Ziel vor Augen, Grundlagen für die Herstellung eines dauernden Friedens zu schaffen, wobei er die Wahl des Weges und das Mittel nicht zu präjudizieren wünscht. Die k. u. k. Regierung hält als den geeignetsten Weg zu diesem Ziel einen unmittelbaren Gedankenaustausch zwischen den Kriegsführenden Mächten.

Die k. u. k. Regierung stimmt gleichfalls der Auffassung des Herrn Präsidenten zu, daß es erst nach Beendigung des gegenwärtigen Krieges möglich sein würde, an das große und wünschenswerte Ziel der Verhütung künftiger Kriege zu schreiten. Im gegebenen Zeitpunkt wird sie gern bereit sein, gemeinsam mit den Vereinigten Staaten von Amerika ihre Mitarbeit der Verwirklichung dieser erhabenen Aufgabe zu leisten.

Auch die Türkei hat schon geantwortet.

Meldung der Agentur Milli: Der türkische Minister des Auswärtigen übergab dem amerikanischen Vorkämpfer Elbus die Antwort der Pforte auf die Note Wilsons, welche mit denjenigen der anderen Verbündeten gleichlautend ist.

Die Beweggründe der Note Wilsons.

Wilson-Noten hat die Welt während des Krieges in Überreicher Fülle genossen, aber keine hat bei Freund und Feind eine so verschiedene Beurteilung erfahren, als diese Aufforderung zum Friedenmachen, zur „Vergleichung der Ansichten“. Das kommt daher, weil niemand recht weiß, warum Wilson hervortrat, warum er jetzt hervortrat und warum er so und nicht anders handelte.

Wilson hat es selbst sehr nötig, so schnell wie möglich mit einem Schritt zum Frieden hervorzutreten. Und dafür sprechen viele Gründe. Kein Präsident, er mag mit seiner Liebe weilen, wo er will, darf eigentlich in diesem verantwortlichen Augenblick etwas anderes sehen und vertreten als den Vorteil seines Landes. Weiber wurde die betreffende Reuebedeise durch einen Irrtum der Uebersetzung in vielen Zeitungen falsch wiedergegeben. Wichtig sagte Lansing: „Wilson's Note wurde nur (nicht: nicht!) mit Rücksicht auf die materiellen Interessen der Vereinigten Staaten abgefaßt.“ Welche materiellen Interessen sind das? Wir dachten doch, daß die Vereinigten Staaten seit Kriegsausbruch für 900 Millionen Dollar Kriegsmaterialien an England und seine Verbündeten geliefert haben, daß die Ausfuhr der Union in den letzten zwei Jahren um mehr als 2 Milliarden Mark gestiegen ist, daß also dieser unerhörte glänzende Stand der Kriegsbilanz für Amerika nur immer eine Fortsetzung des europäischen Werdens ermahnt erscheinen lasse.

Eine Friedensnote der Schweiz.

Am 22. Dezember hat der schweizerische Bundesrat an die Regierungen der kriegsführenden Staaten folgende Note gerichtet:

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, mit welchem der schweizerische Bundesrat, geleitet von seinem heiligsten Wunsche nach einer baldigen Beendigung der Feindseligkeiten, vor geraumer Zeit in Fühlung getreten ist, hatte die Freundschaft, dem Bundesrate von der den Regierungen der Zentral- und Ententemächte zugestellten Friedensnote Kenntnis zu geben. In dieser Note erörtert Präsident Wilson die hohe Wünschbarkeit internationaler Abmachungen zum Zwecke sicherer und dauernder Vermeidung von Katastrophen, wie diejenigen es ist, unter der heute die Völker leiden.

Die überaus verdienstliche persönliche Initiative von Präsident Wilson wird einem mächtigen Widerhall in der Schweiz finden. Treu den Verpflichtungen, die sich aus der Einhaltung strengster Neutralität ergeben, in gleicher Freundschaft mit den Staaten der beiden im Kriege stehenden Mächtegruppen verbunden, wie eine Insel inmitten der Brandung des furchtbaren Völkerrückes gelegen und in seinen irdischen und materiellen Interessen auf das empfindlichste bedroht und verletzt, ist unser Land von einer tiefgehenden Friedenssehnsucht erfüllt und bereit, mit seinen schwachen Kräften mitzuhelfen, um den unendlichen Leiden des Krieges, welche ihm durch tägliche Verletzung mit den Internierten, Schwerverwundeten und Evakuierten vor Augen geführt werden, ein Ende zu bereiten und die Grundlagen zu einem segensreichen Zusammenwirken der Völker zu schaffen.

Der schweizerische Bundesrat ergreift daher freudig die Gelegenheit, die Bestrebungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika zu unterstützen. Er würde sich glücklich schätzen, wenn er in irgendeiner auch noch so bescheidenen Weise für die Annäherung der im Kampfe stehenden Völker und für die Erreichung eines dauerhaften Friedens tätig sein könnte.

Friedenswünsche des Papstes.

Nach einer Meldung der Agenzia Stefani hat der Papst am 24. Dezember das Heilige Kollegium, das ihm seine Wünsche darbrachte, in feierlicher Audienz empfangen. Der Kardinal-Doyen Vanutelli verlas eine Adresse, in der er Menschen und Völkern den Friedenswunsch ausdrückte, den Wunsch, der auch der liebste des Papstes sei. Vanutelli rühmte das Werk des Papstes, das Schmerzen zu lindern, Mühsal einzulösen, Recht und Gerechtigkeit zu lehren und Rechtsverletzungen zu verdammen bestimmt sei. Da die Welt einen endgültigen gerechten Frieden wünsche, so sei es gerecht, daß die ganze Welt zu diesem Ziele zusammenwirke.

Der Papst erwiderte, er freue sich über die Anerkennung des Heiligen Kollegiums für sein Werk, das die Leiden des Krieges zu lindern trachte, und über die Einmütigkeit in den Gedanken und Bestrebungen der Kardinele und des Ober-

hauptes der Kirche. Er erinnerte an seine früheren Friedensmahnungen und schloß mit dem Wunsche, daß die Erde zum Weihnachtstage erkennen möge, was zu ihrem Frieden diene, daß die Mächte der Welt, um den Lauf der Verführung der Völker aufzuhalten, die Stimme des Heiligen Kollegiums hören möchten und daß die Völker nachdenken möchten, damit das Wort des alten Psalmisten, daß Gerechtigkeit und Friede sich küssen, in unseren Tagen eine neue Anwendung finden möge. Der Papst drückte sein festeres Vertrauen auf die Zukunft der Kirche und der Staaten aus. Er dankte den Kardinalen, brachte ihnen seine Wünsche dar und erteilte ihnen den apostolischen Segen.

## Der Endkampf in der Dobrudscha.

In raschem Vorstoß haben die Bulgaren die russischen Nachhufstellungen in der Dobrudscha überrannt und die Stadt Tultscha besetzt. Im Besitze der Hügelreihe von Tultscha beherrschen die Sieger den unteren Donauarm, den Sulina-Kanal und den St.-Georgs-Arm. Die Donauschiffahrt ist somit völlig unterbunden und den Russen stehen für Transporte nach Galatz und dem Sereth nur noch die Bahnlagen von

Keri und Jassy zur Verfügung. Der äußerste östliche Flügel der Heere der Verbündeten hat mit der Einnahme von Tultscha einen festen, äußerst wichtigen, nicht zu flankierenden Stützpunkt erhalten. Im Osten macht das breite Donaudelta jede Annäherung unmöglich. Gegen Norden ist Tultscha durch die 15 Kilometer breiten Donauflüsse gedeckt. Die russischen Verbände Sacharoffs sind in die äußerste Nordwestecke der Dobrudscha gedrängt und als rückwärtige Verbindungen stehen ihnen nur noch Jassy und Bratia zur Verfügung. Ob sie einen letzten Versuch machen werden, sich auf der Hügelkette Turfoia-Grezi-Feilor-Jassy zu behaupten, ist höchst zweifelhaft. (Mittlerweile ist bekanntlich auch Jassy genommen und der Angriff auf den Brückenkopf von Macin erfolgt. Die Red.)

## Die untere Donau.

Die Heeresberichte der letzten Tage melden: Tulcea und Fuzza genommen, im Angriff auf den Brückenkopf von Macin.

Damit rückt das Mündungsgebiet der Donau in den Vordergrund der allgemeinen Aufmerksamkeit. Die Donau, dieser in seinem Oberlauf bis Wien hinaus urdeutsche Strom, hat das

Schicksal vieler anderer Ströme, daß es sich vor seiner Mündung in mehrere Arme verzweigt und ein sumptiges Niederungsland von höchst schwieriger Gangbarkeit bildet. Bei Galatz wendet sich die Donau an der Stelle, wo von links her der Sereth einmündet, in einem scharfen Bogen aus der bisher südwestlichen Stromrichtung nach Osten und bald darauf an der Einmündung des Pruth nach Südosten, jetzt dem Schwarzen Meer zufließend. Der Hauptarm des Stromes hat bei Galatz eine mittlere Breite von 700 Metern bei einer Tiefe von 20 bis 40 Metern. Etwas weiter unterhalb, bei dem auf der Dobrudscha gelegenen Tultscha (Tulcea) teilt er sich in große Mündungsarme. Hier beginnt sein „Deltaland“, das eine mehr als 2500 Quadratkilometer große, für Truppenbewegungen äußerst schwierige Sammelwildnis darstellt. Schiffsbewegungen von 3 Metern Höhe, durchschnitten von Flußarmen, Seen und Morästen, sind noch heute die Heimat von Seebögeln, Wölfen und Büffeln. Die beiden Hauptarme — im Süden der St.-Georgsarm, im Norden der Kilia-Arm — liegen vor der Meeresküste 90 Kilometer auseinander. Der eigentliche Schiffahrtsweg ist der kanalisiert, unter Aufsicht der Donaukommission stehende mittlere Arm, die Sulina. Bis 1878 gehörte die Donaumündung bis zur Kilia der Türkei, das Nordufer war rumänisch. Im Berliner Kongreß rückte

# Die Generalstabsberichte des Vierbundes.

## Bericht vom Sonnabend.

WTB. Amlich. Großes Hauptquartier, 23. Dezember.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Ojerna- und Wyssnacke-Bogen errichtete gestern der Erzherzogliche ephelische Stärke. Südlich von Ojerna griffen englische Abteilungen an, sie wurden durch Feuer, an einer Stelle im Nahkampf, zurückgetrieben. Südlich von Wockinghe drangen mehrere Patrouillen in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene, Maschinengewehre und Beute zurück.

### Geheeresgruppe Kronprinz.

Von der Champagne nach Massfront nur geringe Feuerstätigkeit. In den Bogenen nordwestlich von Münster haben deutsche Streifkommandos einen französischen Sappeposten an der Fronte, östlich von St. Dis und südlich des Rheine-Kanals wurden nach harter Artilleriebeschießung angreifende französische Abteilungen abgewiesen.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Geheeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldkarpaten westliche Patrouillenunternehmungen, bei denen Gefangene und Maschinengewehre erbeutet wurden. Südlich von Bistricani nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine jüngst aufgesetzene Befestigung des Russen wieder ab.

Geheeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha führten die verbündeten Truppen mehrere russische Nachhufstellungen und besetzte Tulcea an der unteren Donau; die Gefangenenzahl hat sich auf über 1600 erhöht, mehrere Maschinengewehre waren die Beute.

### Mazedonische Front.

Am Doiransee Artilleriefeuer, in der Gegend von Turpogostschit.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

## Der amtliche deutsche Abendbericht.

WTB. Berlin, 23. Dezember abends. (Amlich.) Im Westen wegen ungünstiger Witterung nur geringe Geschützstätigkeit.

Auf der Ostfront nichts Wesentliches.

Die Dobrudscha ist bis auf das Gelände zwischen Ratscha und Jassy vom Feinde gesäubert.

Am Doiran-See vorübergehend Artillerieaktivität.

## Bericht vom Sonntag.

WTB. Amlich. Großes Hauptquartier, 24. Dezember.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Wicke im Ojerna-Bogen griffen englische Abteilungen nach harter Feuerwirkung im Morgenrauen unsere Stellungen an; sie wurden abgewiesen. Auf der übrigen Front herrschte bei meist schlechtem Wetter nur geringe Feuerstätigkeit.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den verschneiten Waldkarpaten nahm zeitweilig im Andona- und Kirlibaba-Abschnitt das Geschützfeuer zu. Nördlich des Uj-Tales ging der Russe wieder zum Angriff über. Nach einem schlaggeschlagenen Vorstoß gelang es ihm, am Höhenkamm des Magyars sich festzusetzen.

Geheeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Durch die Operationen der Dobrudscha-Armee ist der Feind in den Nordwestzipfel des Landes gedrängt worden. Das nördliche Donau-Ufer beiderseits Tultscha liegt unter dem Feuer unserer Geschütze.

### Mazedonische Front.

Zwischen Barbar und Doiran-See lag hartes englisches Feuer auf den deutschen und bulgarischen Stellungen; in den Abendstunden angreifende Bataillone wurden blutig abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

## Der amtliche deutsche Abendbericht.

WTB. (Amlich. Berlin, 24. Dezember abends. In der West- und Ostfront im allgemeinen ruhiger Tag.

In der Dobrudscha ist Jassy genommen. Bei Tultscha hält das Feuer an. In Mazedonien nichts Besonderes.

## Bericht vom Montag.

WTB. Amlich. Großes Hauptquartier, 25. Dezember.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Im Wyssnacke-Bogen zeitweilig harter Artilleriekampf. Bei den übrigen Armeen ging die Geschützstätigkeit über das gewöhnliche Maß nicht hinaus.

Die Nacht verlief in den meisten Abschnitten still.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Geheeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südwestlich von Stanislaw wiesen österreichisch-ungarische Vorposten bei Lyne mehrere russische Vorposten ab.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Gebiet der Simbroskawa Bl. warfen unsere, das Vorfeld beherrschenden Patrouillen mehrfach russische Streifabteilungen zurück.

Nördlich von Cosmezol im Oitogal zwang unser Mehrschützen zweimal angreifende Russen, zurückzugehen.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der großen Balachei haben sich neue Kämpfe entwickelt. Die Dobrudscha-Armee nahm Fuzza und steht im Angriff auf den Brückenkopf von Macin.

### Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

## Bericht vom Dienstag.

WTB. Amlich. Großes Hauptquartier, 26. Dezember.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Abschnitten der Ojernafront, beiderseits des Kanals von La Dasse und westlich von Lens nahm die Artillerieaktivität zu. Vorposten harter englischer Patrouillen sind mehrfach abgewiesen worden.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Am unteren Stochod war die russische Artillerie ruhiger als sonst. Nordwestlich von Lutz brachte eine Patrouillenunternehmung deutscher Abteilungen 16 Gefangene ein.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

An der Ludowahöhe, in den Waldkarpaten zeitweise hartes Geschützfeuer. Am Keagratel südlich von Dornawatra scheiterte ein Vorstoß russischer Streifabteilungen.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Bei den Kämpfen in der Großwallachischen Ebene und am Rande des Gebirges südlich von Romnien-Sarat sind in den letzten Tagen 5500 Russen gefangen genommen worden. Gestern führten ostbaltische deutsche Divisionen mit zugeleiteten österreichisch-ungarischen Bataillonen das jäh verteidigte Dorf Filipesti (an der Bahn Wuzan-Braila) und beiderseits anschließende stark verchanzte Stellungen der Russen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Erfolgreiche Patrouillenvorstöße bulgarischer Infanterie nordwestlich von Romnien. Im Gernabogen wechselnde heftige Artillerieaktivität.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

## Der amtliche deutsche Abendbericht.

WTB. Berlin, 26. Dezember abends. (Amlich.) Auf dem Nordufer der Somme zeitweise hartes Feuer. Sonst im Westen und Osten nichts Wesentliches.

In der Großen Balachei ist der Russe aus mehreren Stellungen geworfen worden.

In Mazedonien herrscht Ruhe.

## Bericht vom Sonnabend.

WTB. Wien, 23. Dezember. Amlich wird verlautbart:

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Im Mesimacsi-Abschnitt haben österreichisch-ungarische Truppen mehrere russische Vorposten abgewiesen.

Italienischer und südböhmischer Kriegsschauplatz.

Nichts zu berichten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Bericht vom Sonntag.

WTB. Wien, 24. Dezember. Amlich wird verlautbart:

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Geheeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Nördlich des Uj-Tales hat sich eine feindliche Abzweigung auf der Höhe Magyars festgesetzt.

Geheeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Eines unserer Jagdkommandos überfiel die Bystrzega-Schützengarde, drang durch die Winterzone in eine feindliche Befestigung südwestlich von Borodjanz vor, kämpfte die Besatzung nieder und rückte nach Zerstörung der Befestigungsanlage vollständig ein.

Italienischer und südböhmischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche zeitweise lebhafter Artilleriefeuer; sonst unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Ereignisse an See.

In der Nacht vom 22. auf den 23. Dezember haben bei einem Boykott vier unserer Zerstörer in der Dynamitstrecke zwei amerikanische U-Boote in der Artilleriekampfschiffen. Auf der Rückfahrt wurde ihnen der Weg durch wenigstens sechs feindliche Zerstörer eines nach dem anderen und schließlich durch drei weitere auf Radialstrecke vielfach getroffen und in die Flucht gejagt worden, darunter ein Zerstörer eines noch stärkeren unbekanntes Typs. Von unseren Zerstörern erbeutet ein zwei Leichter im Kommando, ein zweiter einer in die Luftstücken. Ein Mann tot, kein Verwundeter.

Flottenkommando.

## Bericht vom Montag.

WTB. Wien, 25. Dezember. Amlich wird verlautbart:

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Geheeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Kampfaktivität nimmt in mehreren Frontabschnitten an Lebhaftigkeit zu.

Geheeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

An einigen Stellen wurden russische Aufklärungsabteilungen zurückgewiesen.

Geheeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Lyne hat ein Jagdkommando des vierten Infanterie-Regiments Nr. 16 in einem nächtlichen Vorpostenkampf den vierfach überlegenen Feind mit dem Bajonett zurückgeworfen und ihm schwere Verluste zugefügt. Auch alle weiteren Angriffsvorstöße der Russen sind gescheitert.

Italienischer und südböhmischer Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Bericht vom Dienstag.

WTB. Wien, 26. Dezember. Amlich wird verlautbart:

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Geheeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Großen Balachei haben die Kämpfe an deutsche und österreichisch-ungarische Truppen führten, beiderseits der von Wuzan nach Braila führenden Bahn vorgehend, die starken russischen Stellungen bei Filipesti. Auch im Raum von Romnien-Sarat wurden Fortschritte erzielt. Die Zahl der in den letzten Tagen in der Balachei eingebrachten gefangenen Russen beträgt über 500.

Geheeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südwestlich von Salka und südlich von Dornawatra führten russische Streifkommandos erfolglos gegen unsere Stellungen vor. In den Waldkarpaten vielfach wechselnde Geschützaktivität.

Geheeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts von Belang.

Italienischer und südböhmischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Rußland den Kuränen die Dobrudschka und damit auch die Donaupässe auf und nahm sich dafür das rumänische Besarabien bis zum Bruch und zum nördlichen Windungsarm der Donau.

In allen Kriegen hat die Strecke von Braila bis Tultscha als Übergangspunkt der Russen nach der Dobrudschka eine entscheidende Rolle gespielt. 1828 erfolgte der Übergang von Satunovo nach Jassica, nicht geföhrt von den Türken, aber äußerst erschwert durch das sumpfige Gelände. Jassica, heute ein bedeutungsloses Städtchen, ist, nebenbei bemerkt, als „Satiniza“ bekannt. Im Krimkrieg (März 1854) überschritten die Russen ohne Widerstand die Donau gleichzeitig an drei Stellen, bei Braila, Galatz und Tultscha. 1877 fand ein Übergang zwischen Braila und Galatz nahe der Serethmündung statt. Die Türken kannten ihnen nicht widerstehen und räumten die kleine Festung Matfisch.

Braila ist ein wichtiger Ausfuhrhafen Rumäniens für Weizen und Delgewächse, eine Stadt von fast 60 000 meist bulgarischen Bewohnern. Die ehemals bedeutenden Festungswerke sind gefallen. Die Stadt, die bis zum Jahre 1883 Freihafen war, liegt südlich des Sereth.

Galatz hat eine geschütztere Lage, denn es wird gegen die Walachei hin durch den Sereth-Abchnitt gedeckt, liegt aber sehr nahe hinter ihm. Die fast 75 000 Einwohner zählende Stadt war im Frieden nicht befestigt und ist der Mittelpunkt der Donaufahrt, wo in der Regel bedeutende Vorräte aufgespeichert sind. Galatz hat in den Kriegen viele Kämpfe erlebt und war 1854 bis 1857 von Oesterreich besetzt. In Galatz vereinigten sich große Bahnhäfen von Bender (Odesa), Jassy, Czernowitz, Pultau und Bukarest.

Keni, der russische Donauhafen, hat sich trotz aller Bemühungen Rußlands im Wettbewerb gegen Galatz nicht entwickeln können. Seine militärische Wichtigkeit liegt in der Eisenbahn, die hier von Bender (Odesa) her an die Donau trifft, und in der durch die Kriegsgeschichte erwiesenen Ueberwachbarkeit über diesen Strom. Abwärts Keni sind die Geländebedingungen für ein solches Unternehmen schwieriger, da sich der Strom vielfach verzweigt und auf dem Vorflut von ausgedehnten Seen begleitet ist. Bei Jsmail—Tultscha liegen die Verhältnisse günstiger. Hier erfolgte Sumoroto 1790/91 blutige Siege über die Türken. Das selbst ein Riesentrom wie die Donau nicht unüberwindlich ist, beweist die Veranoanheit, eben so wie die allerfrüheste Zeit. Unternehm doch erst kürzlich Madensien seinen Uebergang über die Donau bei Sibton, während die Bulgaren in den letzten Tagen an vielen Stellen überlegen konnten.

### Thronrede des Königs von Rumänien.

Sabas meldet aus Jassy: Aus Jassy wird berichtet, daß am Morgen des 24. Dezember die rumänische Kammer wieder eröffnet worden sei. Der König hielt die Thronrede, die beifällig aufgenommen wurde. Nach den Worten des Königs, die seinen und des Landes besten Entschluß zum Ausdruck brachte, den Krieg bis zum vollständigen Siege fortzusetzen, wurde ihm sehr jauchzender Beifall gezollt. (Es geht doch nichts über Reuter- und Sabas-Meldungen!)

### König Georgs Chronrede.

Die Chronrede, mit welcher das englische Parlament am 22. Dezember verhandelt wurde, hatte folgenden Wortlaut: In all den Monaten, die seit meiner letzten Ansprache verfloßen sind, haben meine Flotte und meine Armeen im Verein mit denen anderer Nationen und treuen Verbündeten durch ihre unaufhörliche Wachsamkeit und ihren unerschütterlichen Mut das hohe Vertrauen gerechtfertigt, das ich in sie gesetzt habe. Ich habe die Zuversicht, daß der lange Kampf und ihre Anstrengungen, welche durch die unerbittliche Entschlossenheit aller meiner Untertanen im ganzen Reiche unterstützt worden sind, schließlich die siegreiche Bewirkung der Ziele erreichen werden, für die ich in diesem Krieg gegangen bin. Meine Regierung ist reformiert worden und sie wird allein die Förderung dieser Ziele unterstützen und unbeeinträchtigt im Auge behalten. Meine Herren der Unterhaus, ich danke Ihnen für die unbeschränkte Freiheit, die Sie mir durch Ihre fortwährenden Mittel für die Kriegskosten zu beschaffen. Eine energische Fortsetzung des Krieges muß unser einziges Streben sein, bis wir die Rechte, die unsere Väter uns nichtschuldig überlassen haben, wieder hergestellt und die Sicherheit Europas auf feste Grundlagen gestellt haben. In dieser heiligen Sache fühle ich mich der einstimmigen Unterstützung aller meiner Völker sicher, und ich bete zu dem allmächtigen Gott, daß er uns seinen Segen geben werde. — Das Parlament ist bis auf den 7. Februar vertagt.

### Die Somme-Schlacht zu Ende.

Seit einigen Tagen wird die Somme-Front in den Oebersichtsbildern wieder Parteien kaum mehr erwähnt, die große Somme-Schlacht ist tatsächlich zu Ende. Nachdem vor über vier Wochen die letzten Infanterievorkämpfe blutig geschickert sind, hat auch das Feuer der französischen und britischen Artillerie in solcher Weise nachgelassen, daß es den Verteidigern möglich wurde, ihre Verteidigungsanlagen, die stellenweise nur aus eingetragenen Graben und Granatrichtern bestanden, neu auszubauen. Diese vier Wochen relativer Ruhe, die die erschöpften Angreifer dem Verteidiger notwendig geworden mußten, haben das Schicksal der Somme-Schlacht ein für allemal besiegelt. Heute ist an der ganzen Somme-Front bereits wieder ein sehr ernsthaft ausgebautes Grabensystem entstanden. Sogar vor den vordersten Linien ist Stacheldraht gezogen, und selbst hier liegt die Befestigung bereits wieder in tiefen Unterständen und schützenden Stollen. Damit sind alle Mühen und Opfer von fünf Monaten Somme-Offensive vergeblich geblieben. Sollten Engländer und Franzosen nochmals den Angriff wagen, so müssen sie wieder von vorn beginnen, nur daß heute die Vorkämpfer des Verteidigers stärker und unbeswinglicher dastehen als am 1. Juli; denn hinter dem ersten im Bereich des feindlichen Feuers geschaffenen Grabensystem erwartet mehr als ein Dutzend stärkerer und in aller Ruhe und Sorgfalt ausgebauter Verteidigungslinien den Gegner.

Wie außerordentlich geschwächt die französisch-britische Offensivkraft an der Somme ist, geht allein aus der Lössche hervor, daß es auch die schöne Witterung der letzten Tage, bei der der gefrorenen Boden sogar eine Bewegung der Lande ermöglicht hätte, um ihnen zu keinerlei Angriffshandlungen benützt wurde. Die gleiche Passivität in der Luft. Bei aufflarem Himmel ziehen deutsche Kampfflugzeuge gegen Westen. Von der so laut geredeten englischen Ueberlegenheit im Flugwesen ist es still geworden. Der britische Bericht vom 21. Dezember, an dem gut drei Flugzeuge war, muß selber vier eigene Flugzeuge als Vermissten angedeutet, während nur ein einziges feindliches als zerstört gemeldet werden kann. Die Somme-Schlacht hat mit einem vollen Siege der deutschen Waffen geendet.

### Kriegsschiffsverluste unserer Feinde.

Ein französisches Torpedoboot gesunken. Das französische Torpedoboot „Nr. 300“ lief am 1. November d. J. vor Le Savre auf eine Mine und sank.

### Zwei englische Zerstörer gesunken.

(Meldung des Reuterischen Bureau.) Die Admiralität teilt mit: Am 21. Dezember sind in der Nordsee zwei Torpedobootzerstörer infolge Zusammenstoßes bei sehr schlechtem Wetter gesunken. 6 Offiziere und 49 Mann sind ertrunken.

### Das Neueste vom Tage.

— Das „Berliner Tageblatt“ erinnert daran, daß gerade gestern vor einer Woche Lloyd Georges angekündigt habe, die Antwort der Entente auf das deutsche Angebot werde in einigen Tagen fertig sein. Die Abfassung der Note müßte den beteiligten Regierungen offenbar nicht ganz leicht fallen. Wollten sie eine allenthalten scharfe Ablehnung in die Welt hinauswerfen, so würden die diplomatischen Textkünstler zur Formulierung nicht viel Zeit gebrauchen.

— Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, soll die neue wirtschaftliche Entente-Konferenz vom 12. bis 19. April in Rom abgehalten werden. Auch Japan wird vertreten sein.

— Die Agentur Sabas meldet: Die Regierung beschloß, Joffre in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste die Würde eines Marschalls von Frankreich zu verleihen.

— Meldung der Agent Sabas: Eine kurz nach Venizelos in Saloniki angekommene unbekannte Persönlichkeit ließ beim Arsenal ein Paket mit einer Bombe fallen, die explodierte und den Unbekannten tötete. Man glaubt, daß die Bombe zu einem Anschlag gegen Venizelos bestimmt war.

### Aus Heimat und Vaterland.

Olbernhau, den 27. Dezember 1916.

— Schuhwaren bezugsfrei. Im Reichsanzeiger werden drei Bekanntmachungen veröffentlicht, durch welche für die bürgerliche Bevölkerung zum Bezuge von Schuhwaren vom 27. Dezember ab die Bezugsbeschränkung eingeführt wird. Schuhwaren im Sinne der Verordnung sind solche, die ganz oder zum Teil aus Leder, Web-, Wirt- oder Strichwaren, Filz oder filzartigen Stoffen bestehen. Für Luxus-Schuhwaren können ohne Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung Bezugsbeschränkung erteilt werden, wenn der Antragsteller durch Vorlegung einer Abgabebestätigung einer der von der Reichsbeschränkungsstelle zu bestimmenden Annahmestellen nachweist, daß er dieser ein von ihm getragenes gebrauchsfähiges Paar Schuhe oder Stiefel, deren Unterboden aus Leder besteht, entgeltlich oder anentgeltlich überlassen hat. Auf einen derartigen Bezugsbescheinigung müssen die Luxus-Schuhwaren nach dem Wortlaut des nachstehenden Verzeichnisses angegeben sein: Wer mit Schuhwaren Gewerbe treibt, darf gegen einen derartigen Bezugsbescheinigung nur ein Paar der nachstehend aufgeführten Luxus-Schuhwaren an Verbraucher überlassen. Für dieselbe Person dürfen bis Ende 1917 nur zwei derartige Bezugsbescheinigung erteilt werden. Schuhwaren sind nicht bezugsbeschränkt. Luxus-Schuhwaren sind 1. Schuhwaren, deren Schäfte ganz oder zum Teil aus feinstem echtem Ziegenleder (Chevreau) oder aus feinstem Kalbleder oder Kalbleder (nicht Lackleder) jeder Art bestehen. Dazu gehören nicht Schuhe, die nur Kalbleder-Borbertappen haben, sowie Schuhwaren, deren Schäfte aus braunem Ziegenleder (Chevreau) oder braunem Kalbleder, ohne Rücksicht auf die Farbentöne bestehen. 2. Gesellschafts- oder Tanzschuhe aus Kalbleder (nicht Lackleder), Seide, Atlas, Brokat oder Samt. 3. Sauschuhe oder Pantoffel mit Absätzen von mehr als 3 Zentimeter Höhe, deren Schäfte aus Seide, Atlas, Brokat, Samt, Kalbleder (nicht Lackleder) oder Wildleder (Sämischleder) bestehen. 4. Reitstiefel, deren Schäfte ganz oder zum Teil aus Kalbleder bestehen. Schuhwaren, die bisher bezugsbeschränkt waren, aber durch diese Bekanntmachung bezugsfrei werden, dürfen bis zum 31. Januar 1917 ohne Bezugsbescheinigung an Verbraucher abgegeben werden, wenn sie auf Grund einer Bestellung des Verbrauchers bereits am 27. Dezember 1916 in Arbeit genommen waren. — Weiterhin ist die Durchführung des Erwerbes, der Bearbeitung und Veräußerung getragener Kleidungs- und Wäscheartikel und getragener Schuhwaren den Kommunalbehörden übertragen. Sie können sich zur Durchführung der ihnen übertragenen Aufgaben anderer Personen und Stellen bedienen, die unter Aufsicht und auf Rechnung und Gefahr des Kommunalverbandes handeln. Die Kommunalverbände sind verpflichtet, der Reichsbeschränkungsstelle von den getragenen Kleidungs- und Wäscheartikeln und den getragenen Schuhwaren den ganzen Bestand oder einen Teil gegen einen angemessenen Uebernahmepreis, der den Selbstkostenpreis nicht übersteigen soll, zu überlassen.

— Beladung und Entladung von Güterwagen an Sonn- und Feiertagen. Durch die häufige Folge von Feiertagen in der Weihnachts- und Neujahrszeit wird der Wagenumlauf auf den Eisenbahnen verzögert werden, da an Sonn- und Feiertagen die Beladung und Entladung von Güterwagen an sich nicht ohne weiteres gestattet ist. Es liegt aber im öffentlichen Interesse, daß der zurzeit herrschende Wagenmangel nicht durch außergewöhnliche Verzögerung in der Beladung und Entladung der Wagen verschärft wird. Es werden deshalb alle Arbeiten, die der Beladung und Entladung von Güterwagen dienen, am Sonntag, den 24. und Sonntag, den 31. Dezember 1916 und am Sonnabend, den 6. Januar 1917 auf Grund von § 105 der Gewerbeordnung unbeanstandet vorgenommen werden können.

— Drittes Kriegswihnachten. Das dritte Kriegswihnachten liegt hinter uns. Wer hätte jemals geglaubt, daß dies möglich sei! Man war allgemein überzeugt, daß Kräfte bei den uns Ungeheuerliche gesteuerten Kriegsmitteln nur ganz kurze Zeit dauern würden. Und so zogen unsere Feldgrauen in den Augusttagen 1914 aus mit der Bemerkung: „Wihnachten sind wir wieder dabei!“ Es ist bezeichnend für die Gemütsstärke unseres Volkes, daß es damals damit rechnete, „sein“ Wihnachtsfest — denn nirgends in der Welt wird es in gleicher Weise gefeiert — wieder im Frieden auf Erden begehen zu können. Es kam anders. Eine Welt von Feinden und eine Welt von Zug und Krieg ist uns entstanden. Immer neue Völker wucherten der „edle Vetter“ jenseits des Kanals, rücksichtslos in der Wahl seiner Mittel, in den Krieg gegen uns hineinzupressen. Und trotzdem steht Deutschland zur Zeit der dritten Kriegswihnachten siegreich auf allen Fronten mit seinen Verbündeten da. Im Bewußtsein der Stärke hat sein Haß den Feinden zur Zeit der dritten Kriegswihnachten einen direkten Friedensvorschlag unterbreiten können. So haben wir es wohl noch inmitten des

Schlachtenlärms, aber wenigstens im Hinblick auf Frieden und auf bessere Zeiten gefeiert. Das hat dem diesjährigen Wihnachten einen besonderen Reiz verliehen. Freilich, bis dahin heißt es immer noch und immer mehr noch: Aushalten und Haushalten. Darauf war ja auch das dritte Kriegswihnachten in der Hauptsache gestimmt. Bei der Beschlagnahme so mancher Lebens- und Bekleidungsgegenstände, zu der mit dem heutigen Tage nun auch die der Schuhwaren kommt, war die Wahl für Wihnachtsgeschenke besonders schwierig. Am besten kamen unsere Kleinen in dieser Beziehung weg, denn noch gibt es keine Bezugsbescheinigung auf Bleibwaren, Kanonen, Trommeln, Rindergewehre und -Bistolen, Pferdeställe, Kaufmannsläden, Puppen und Puppenstuben und was dergleichen schöne Sachen für Buben und Mädel mehr noch sind. Mit ihrer jubelnden Freude über diese Herrlichkeiten, seien sie auch in noch so bescheidenem Gewande geboten gewesen, werden sie den Eltern die trüben Gedanken für einige Stunden verschleudert haben und wird auch in ihre Herzen der Friede für kurze Zeit am Festtage der Liebe eingekehrt sein. Möge er es bald für immer und für alle tun, damit auf der Welt der Spruch vom dauernden Frieden endlich zur Wahrheit werde.

— Künstlerabend im Tivoli. Die Dresdner Künstlervereinigung unter der Direktion des Herrn Vinus Hlwig gastierte am ersten Wihnachtsfesttag im Tivoli vor voll besetztem Hause. Die Herren Vinus Hlwig (Tenor) und Karl Robertson (Bass) sind uns aus früheren Vorstellungen seit langen Jahren bestens in Erinnerung. Sie erfreuten uns auch jetzt wieder durch ihre wohlklingenden Stimmen und bekannten guten Vortrag. Ebenso gefiel Fräulein Marga Stiehler, die durch ihre guten Stimmgaben die Zuhörer bald zu gewinnen wußte. Sie wurde wiederholt hervorgerufen. Besondere stimmliche und technische Schwierigkeiten stellte die Schmelz-Arie aus der Oper „Margarethe“ an Fräulein Marga Stiehler. Sie fand sich damit aufs Beste ab. Das oberbayerische Volksstück „Die wilde Toni“ sprach im großen und ganzen gut an. Zu einem oberbayerischen Volksstück gehört aber auch ein oberbayerischer Dialekt. Das ist nun mal so. Die Darsteller wurden dieser Anforderung leider nur mäßig gerecht, ganz abgesehen davon, daß etwas mehr Unabhängigkeit vom Souffleur und Wei-der-Sache-sein dem Spiel sehr förderlich gewesen wäre. Das „Gaudi an der Gicht“ muß schon dem Publikum überlassen bleiben. Gemütsmagen als Nebenbühler für Herrn Trautmann, der als Humorist etwas Abwechslung in das Programm gebracht hätte, trat Fräulein Marie Fischbach als Rezitatorin auf. Mit ihren Hünenburg-Gedichten erntete sie wohlverdienten Beifall, dagegen hatte sie mit ihren Märchen- und dem Gedicht von Rüdert „Dem Baumlein, das andere Blätter gewollt“ weniger Glück beim Publikum. Mit Rücksicht auf den zunehmenden Arm mußte Fräulein Fischbach ihre Vorträge vorzeitig abbrechen. Die Rezitation an sich war gut, nur fand sie mit ihrem für eine Feiertagsvorstellung wenig glücklichen gewählten Programm nicht den erhofften Beifall. Wie das schon so oft in Olbernhau beobachtet werden mußte, litt überhaupt der ganze Abend sehr unter allgemeiner Unruhe im Saale. Allerdings haben wir auch die Gesellschaft des Herrn Direktor Hlwig in besseren Gesamtleistungen gesehen. Der Besuch des Abends war außerordentlich gut, jedoch er für die Gesellschaft wenigstens einen finanziellen Erfolg bedeutete.

— Militärkonzert im Tivoli. Vor einem dichtgedrängten Hause konzertierte am zweiten Wihnachtsfesttag die Ersatzkapelle des Ersatzbataillons Infanterieregiments Nr. 182 aus Freiberg unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Bizefeldwebel Müller. Die bekannt guten Leistungen der Kapelle haben ihr auch gestern wieder neue Freunde zugeführt. Erfreulicherweise nahmen die auf Wihnachten gestimmten Darbietungen den breiteren Raum des Programms ein. So erntete u. a. das Koebelsche Longemäße „Fröhliche Wihnachten“ wohlverdienten Beifall. Die wunderbare Tell-Ouverture des italienischen Meisters Rossini war bei der prächtigen Durchführung ein Genuß. Ein vom Landsturmann Giller vorgebrachtes Flöten Solo gelang und gefiel ausgezeichnet. Auch den übrigen Aufzügen wurde die Kapelle in anerkannter Weise gerecht. Nur möchten wir ihr aufrichtig raten, daß sie ihr Programm in Zukunft nicht mit Darbietungen vom Schlage des Humors Herrn Ferry Wildau insiziere. Aus ästhetischen Rücksichten schenken wir uns weitere Neuforderungen. Möglicherweise hat Herr Wildau der irrtümlichen Meinung, ein Hochzeitspublikum vor sich zu haben, für welches das von ihm Verzapfte gerade gut genug war.

— Postdienst während Neujahr. Sonntag, 31. Dezember. Die Schalter sind geöffnet 8—9, 1/11—12, 2—7 (Pakethalter nur Vormittags). Briefbestellung wie an Werktagen, Geld- und Paketbestellung Vormittags. Briefkasten-leerung wie an Werktagen. — Montag, 1. Januar. Die Schalter sind geöffnet 8—9, 1/11—12. Briefbestellung und Briefkastenleerung wie an Werktagen, Geld- und Paketbestellung ruht. — Privatbriefsendungen im Gewicht über 50 Gramm (Feldpostbäckchen) nach dem Feldbeere werden in der Zeit vom 29. Dezember bis einschließlich 2. Januar nicht angenommen.

— Seifen, 24. Dezember. Titelverleihung. Dem Leiter der hiesigen Fräuleinvereins, Herrn Seifert, ist vom Königl. Ministerium des Innern in Anerkennung seiner Arbeit für Schule und Industrie der Amtsname „Direktor“ verliehen worden.

— Föhlitz, 26. Dezember. Auszahlung von Lejaten. Nach der Christvesper am heiligen Abend im festlich geschmückten Gotteshause — nur den strahlenden Nadelglanz mußte man diesmal meiden, da nur eine Kerze an jedem Christbaume bescheiden glänzte — erfolgte die Verteilung des Zehnert-Gottfriedschen Legats an 35 Arme unserer Stadt. Eine große Anzahl Arme und Notleidende waren einige Tage zuvor mit den Zinsen der Erbrentenstiftung bedacht worden.

### Vor einem Jahre.

27. Dezember 1915. Russische Massenangriffe am Dniestr und Bruch unter schweren Verlusten zusammengebrochen. — Eröffnung der bulgarischen Sobranie mit Verlesung der Thronrede durch König Ferdinand. — Der Hafen von Archangelsk angefahren. — General Castellau in Audienz von König Konstantin empfangen. — Meinungsverschiedenheiten im englischen Kabinett über die Dienstpflichtfrage.

### Vom Büchertisch.

Büchermarkt. „Wiener Mode“. Heft 5, Jahrgang 80. Vierteljährlich R. 5.— (M. 4.50) in jeder Buchhandlung oder beim Verleger Wien 6/2, Gumpendorferstraße 87.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Roland Fiedler. — Notationsdruck der Firma Alfred Fiedler, sämtliche in Olbernhau i. Sa., Albersstraße 11.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

# Frau Auguste Wolf geb. Schultze

nach kurzem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer

OLBERNHAU,  
23. Dezemb. 1916.

Meta Barth geb. Wolf,  
Werner Barth z. Zt. i. F.

Die Einäscherung findet in Chemnitz statt.

Am heiligen Abend verschied nach langem Leiden unsere gute unbergeliche Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Amalie Christiane Stephani

geb. Müller

im 76. Lebensjahre.  
Dies zeigt tiefbetäubt an

Die trauernden Hinterlassenen.

Heidelberg, den 25. Dezember 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 1/8 Uhr vom Trauerhause (Otto Siemann) aus statt.

## Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unbergelichen, herzensguten, treusorgenden Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter,

# Frau Ernestine Amalie verm. Börner

geb. Hübler

bedängt es uns, allen unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Dank allen Nachbarn und Bekannten für den zahlreichen Blumenschmuck, sowie dem geehrten Frauenverein. Dank allen für Wort und Schrift, sowie zahlreichen Geschenken.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach!

Blumenau, den 27. Dezember 1916.

Die tieftrauernden Kinder  
nebst Hinterbliebenen.

## Nachruf!

Unserm langjährigen, treuen Mitgliede

# Frau verm. Amalie Börner

rufen wir einen herzlichen Dank und ein hoffnungsvolles „Auf Wiedersehen“ in die Ewigkeit nach!

Blumenau, Weihnachten 1916.

Der Frauenverein.  
Wima Ulbricht, Vorsitzende.

## Dank.

Beim Hinscheiden meiner unbergelichen Gattin, unserer guten Mutter, Frau

# Christiane Friederike Kadner

sind uns von allen Seiten so viele Beweise der Liebe und Anteilnahme entgegengebracht worden, daß es uns drängt, allen unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Neuhäuser, Seiffen u. Reichen, 28. Dezember 1916.

In tiefer Trauer  
Karl Kadner und Kinder.

# I. Welt-Theater.

Nur noch heute Mittwoch und morgen Donnerstag  
**Das lebende Paket.** Grosses Detektivdrama mit dem Gedankenleser Talarso in der Hauptrolle, sowie das reichhaltige Nebenprogramm.  
Heute Anfang 4 Uhr. Donnerstag Anfang 7 Uhr.

**Glückwunschkarten**

für Menjahre und alle Gelegenheiten, reizende, moderne Muster, mit und ohne Namensaufdruck liefert schnell u. billig

Alfred Fiedler, Buchdruckerei. Gefällige Aufträge baldigst erbeten.

# Glückwunsch-Insertate

tür die Neujahrsnummer die am Sonnabend zur Ausgabe gelangt erbitten wir uns rechtzeitig, **spätestens bis Freitag nachmittags 6 Uhr.** Geschäftsstelle des Erzgebirgischen General-Anzeigers.

## Schöne Wohnung

in erster Etage, mit Garten und Bleichplatz, vom 1. Juli 1917 mietfrei

Tempelweg 25.

Ein älteres, in allen Kontorarbeiten bewandertes

## Fräulein gesucht.

Robert Schuster G. m. b. H.

## Älterer Buchhalter

erfahren in Buchhaltung, Lohnwesen, Versand und sonstigen Kontorarbeiten sucht dauernde Stellung in Holzwarenfabrik oder dergleichen.

Schriftl. Angebote unt. P 369 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

## Jüngerer Drechsler

der im Schiffsfiguren-Drehen bewandert ist, oder sich einrichten will, w. sof. bei Anforderingestellt. Reih. Trützschel, Heidelberg 81.

Ein zuverlässiger

## Feuermann

wird sofort gesucht bei

Gustav Silber, 36010.

## Halb-Stage

zu vermieten u. sofort bezugsbar.

Gustav Lorenz.

## Möbliertes Zimmer

wird per 1. Februar gesucht.

Schriftl. Angeb. m. Preis unter P 370 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

## Stube mit zwei Kammern

zu vermieten

Oberneuschönberg Nr. 25.

## Ein Fasshiltten

mit Schleife steht zu verkaufen bei

Wendelin Glomann, Seiffen.

## Rennstütle zu verkaufen.

Täpfergasse Nr. 29.

## Lumpen, Knochen, Papier

kaufen zu höchsten Preisen

Frau Helene Kuba, Berggasse 6.

## Berliner

wurde a. Sonnabend mittag bei G. u. H. Restauration Schwarzes Täschchen mit 17, 20 Pf Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, daselbe gegen Belohnung abzugeben.

bei Karl Bach, N.-Neuschönberg 46.

## Berliner

Am 1. Feiertag ab. vom Bind. entnommen worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, daselbe gegen Belohnung abzugeben.

Gainbergstr. 6 part. r.

## Handschuh beel.

im Gen.-Ang.

## Ein Muff

auf dem Wege von Niederneuschönberg, a. Bahnhof Obernau verloren. Gegen Belohnung in der Geschäftsst. d. Bl. abzugeben.

## Ämliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung über die Ablieferung von Kohlrüben.

Gemäß Bekanntmachung des Reichskanzlers über Kohlrüben vom 1. Dezember 1916 sind die vorhandenen Kohlrüben (Wurden, Bodenkohlrabi, Steckrüben) für den Kommunalverband beschlagnahmt:

- a) Besitzer von Kohlrüben diese zu ihrer Ernährung und zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft verwenden;
- b) Gemeinden Kohlrüben zur Ernährung ihrer Einwohner verwenden;
- c) Reichhalter mit Genehmigung des Kommunalverbandes Kohlrüben in Höhe von höchstens 100 Pfund pro Hektar ihres Besitzes zur Verfügung stellen.

Den Besitzern von Kohlrüben sollen zu ihrer Ernährung und zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft die Menge von 1 Pfund je Person und Tag für die Zeit bis 1. April 1917 verbleiben.

Die Genehmigung zur Verfütterung von Kohlrüben wird nur auf Antrag gestattet, wenn die Durchfütterung der Viehbestände des Tierhalters es erfordert und dem Tierhalter andere Futterrüben zur Verfütterung nicht zur Verfügung stehen oder durch den Kommunalverband zur Verfügung gestellt werden.

Die hiernach den Besitzern nicht zustehende Vorräte an Kohlrüben sind ablieferungspflichtig und der Kommunalverband nimmt hiermit diese Vorräte in Anspruch. — Die Besitzer solcher Vorräte haben diese sofort an die mit dem Aufkauf beauftragte Landeswirtschaftliche Zentralgenossenschaft Dresden bezug. deren Verkauf, die mit Aufweiskarten, zu verkaufen. Der Verkaufspreis beträgt Mark 2,50 und 25 Pf. je Zentner (Einschlagung für Lagerung).

Erfolgt der Verkauf nicht freiwillig, so wird die Entzignung angeordnet. Im Falle der Entzignung werden höchstens Mark 1,50 je Zentner gezahlt und die Kosten des Verfahrens in Abzug gebracht.

Paritzberg, am 22. Dezember 1916.

Königliche Amtshausmannschaft.

### Landeskulturrente.

Der 4. Termin der Landeskulturrenten für 1916 ist bis Ende dieses Jahres an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzurufen.

Obernau, am 27. Dezember 1916. Der Stadtrat.

### Margarine-Verkauf.

Da uns diese Woche Butter nicht zur Verfügung steht, soll auf die Butterkarte dieser Woche 10 Gramm Schmalz-Margarine für die Person abgegeben werden.

Der Preis beläuft sich auf 2,32 Mark für ein Pfund. Obernau, den 27. Dezember 1916. Der Stadtrat.

### Bekanntmachung.

Die nächste Ablieferung der im Felde geernteten oder in den Lagerräumen oder sonst für das Vaterland verstorbenen Krieger unserer Gemeinde soll am Sonntag, den 31. Dezember, abends 6 Uhr im Stübtergottesdienst erfolgen. Die leistungsfähigen Anmeldungen hierzu werden in die Expedition des Pfarramts erbeten.

Obernau, im Dezember 1916. Evangel.-luth. Pfarramt.

Für die aus Anlass unserer Kriegstraung dargebrachten Geschenke u. Gratulationen danken wir hierdurch herzlichst. Fritz Pöschel und Frau Marie geb. Griessbach. Obernau und Dresden, 26. Dezember 1916.

## Tivoli Olbernhau.

Sonntag, den 31. Dezember 1916, abends 7 1/2 Uhr: Gastspiel der Dresdner Operetten-Gesellschaft.

Direktion: Richard und Tittel. Neuheit! Allein-Aufführungsrecht f. Olbernhau. Neuheit! Mit eigener herrlicher Dekoration. — Am Residenztheater in Dresden bisher 50 mal mit grossem Erfolg aufgeführt.

## Unter der blühenden Linde.

Ein fröhliches Spiel mit Gesang in 3 Akten von Kastner und Tesmar. Musik von Fr. Cellert. Musikalische Leitung: Otto Lange. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen zu den bekannten Preisen. Militär halbe Preise.

Nachm. Kindervorstellung: Weihnachtszauber. Weihnachtsmärchen in 4 Akten. Eintritt 50, 30 und 15 Pfennig.

## Erneuern Sie

möglichst jetzt schon, spätestens jedoch bis Ende des Monats

## das Feldabonnement

damit die Zustellung ohne Unterbrechung auch im neuen Monat erfolgen kann. Der Abonnementspreis beträgt für den Monat 1,10 Mark.

Geschäftsstelle des Erzgebirgischen General-Anzeigers

## 2 tücht. Kistenbauer

bei hohem Lohn für sofort gesucht.

Paul Hunger, Holzwarenfabrik, Eppendorf i. Sa.

## Einen mittl. Möbelwagen

verkauft preiswert. Heinrich Böhme, Deutscheifeld.

## Alfred Trübisch

Bertrud Trübisch geb. Träger Vermählte.

Dresden, Schule N.-Neuschönbg. Anschließend hieran herzlichsten Dank für die finanziellen Unterstützungen durch zahlreiche Geschenke, Gesang, Blumenspenden u. Wort und Schrift.

Die Neuvermählten u. Eltern.

## Muttertorn laut

Arthur Seifert, Drogerie, Freiburgerstrasse.